

Zu Besuch bei Familie Molch

Tag der offenen Tür im Rosmaripark – Kinder konnten viel entdecken

VON MARIT GREISSINGER

Frechen. Einen Imkerstand, den Stand des Nabu, ein Insektenhotel und natürlich den großen Teich konnten sich Interessierte am Sonntag beim Tag der offenen Tür in der Biotopanlage Rosmaripark ansehen. Das Team rund um Barbara Cremer-Lober führte die Besucher durch die Anlage und erklärte einiges zu den Tieren, die in dem Biotop leben. Molche und andere Tiere hatten sie eingefangen, um die Tiere zeigen zu können. Die ehrenamtlichen Helfer erklärten den Besuchern unter anderem, wie man Teichmolche von Bergmolchen unterscheiden kann oder wie gefährlich Libellenlarven für andere Tiere sind. „Die Larven knabbern manchmal sogar Molche an“, sagte Jürgen

Cremer-Lober.

Die Hauptaufgabe des Teams ist es, die Anlage instand zu halten. Zusätzlich bietet Barbara Cremer-Lober Führungen für Kindergartengruppen und Schulklassen an. Dabei zeigt sie den Kindern meistens zuerst die Molche. „Dann gehen wir eine Runde und gucken, was wir so finden.“ Die Tiere zwischen all den Pflanzen im Wasser zu entdecken, sei nämlich gar nicht so einfach.

„Wir sind gerade auf der Suche nach den Schildkröten“, sagt Laura Wilhelm, die in der Nachbarschaft wohnt. Auch ihre Kinder waren schon ein paar Mal mit ihrem Kindergarten im Biotop. Und tatsächlich entdeckten sie kurz darauf eine Schildkröte, die zwischen den Seerosenblätter schwamm.



Barbara Cremer-Lober ist seit 2007 Koordinatorin des Projektes.

Für Cremer-Lober ist es besonders wichtig, die Kinder für die Tier- und Pflanzenwelt direkt vor ihrer Haustür zu sensibilisieren.

„Ich mache den Kindern klar, dass alles, was sie hier sehen nichts exotisches ist, sondern

hier nach Frechen gehört, genauso wie die Kinder auch.“

So sehen es auch die Vertreterinnen des Ortskreises Frechen des Nabu. „Es muss jedem bewusst sein, dass man direkt vor der Haustür was machen kann“, meint Ulla Koslowski-Demel. Selbst wenn man einen Schottergarten habe, durch den der Boden normalerweise stark verdichtet wird, könne man einiges tun, um den Garten umweltfreundlicher zu gestalten. Mitmachen könne man auch bei den Insektenzählungen, die zwei mal jährlich stattfinden.

Imker Ralf Sester verkaufte seinen Honig. Seine Bienen bestäuben die Felder der Bauern und machen Honig. Sogar die Gläser kommen aus der Nähe: der Sand stammt von den Quarzwerken.